

Ramsey Clark

Feuer und Eis – Die Zerstörung des Irak durch Krieg und Sanktionen *

*Manche sage, die Welt wird in Flammen aufgehen
Andere sagen, sie wird erfrieren.*

Robert Frost

I. Die US-Strategie zur Beherrschung des Golfs

Die Gründe für das Vorgehen der USA im Nahen Osten und in der Golfregion sind kein Geheimnis. Der britische Rückzug aus der Region, der vor fünfzig Jahren begann, eröffnete den USA den Zugriff auf die riesigen Ölreserven und das strategische Gebiet, in dem Südwestasien und Nordostafrika an Europa grenzen. Damals wurde die gesamte Region von antikolonialen, nationalistischen Bewegungen erschüttert. Zur Rechtfertigung ihrer Interventionen argumentierten die führenden Politiker der USA, es drohe eine Besetzung des Gebiets durch die Sowjetunion, der auch Israel an seiner Ostflanke ungeschützt ausgeliefert sei.

1953 hatten die USA den jungen Schah von Persien auf den Pfauenthron des Iran gehievt. Danach war der Iran fünfundzwanzig Jahre nicht nur der Vorposten der USA im Nahen Osten, sondern auch ihre mächtigste Militärbastion, die moderne US-Waffen im Wert von Dutzenden von Milliarden Dollar importierte. Der Iran diente ferner als regionaler Umschlagplatz für amerikanische Produkte. Selbst nachdem der Schah bereits gestürzt war, bezeichnete Ex-CIA-Direktor William Colby dies als die stolzeste Leistung der CIA. Ein ganzes Vierteljahrhundert lang sicherte diese Leistung die Vorherrschaft der USA über die Region.

Kurz nachdem 1958 am Jahrestag des Sturms auf die Pariser Bastille im Irak eine nationalistischen Volksrevolution zur Macht gelangt war, bildete die CIA ein „Komitee zur gesundheitlichen Veränderung“, um die Ermordung des neuen irakischen Staatschefs Abdel Karim Kassem zu planen. Zur selben Zeit arbeiteten US-Generäle in der Türkei einen Plan aus, der den Codenamen „Cannonbone“ trug und die Invasion des Nordirak sowie die Besetzung der dortigen Ölfelder vorsah. Diese Ölfelder lagen in genau den Gebieten, welche die USA 1991 mit der Begründung, sie seien „kurdisch“, vom Rest des Irak abzutrennen versuchten. 1963 wurde Kassem zusammen mit Tausenden seiner Anhänger bei einem blutigen, von der CIA unterstützten Putsch massakriert. Ein Vertreter der CIA machte dazu in seiner den Putsch betreffenden Aussage vor einem US-Senatsausschuß die höhnische Bemerkung: „Das Opfer erlag vor einem Erschießungskommando in Bagdad einer tödlichen Krankheit.“

Als 1972 die Ölindustrie des Irak verstaatlicht wurde, setzten die Vereinigten Staaten den Irak auf eine Liste von Ländern, die sie der Unterstützung des Terrorismus bezichtigten. 1975 erklärte sich der Irak im Abkommen von Algier bereit, sich die Kontrolle über die umstrittene Wasserstraße des Schatt-al-Arab mit dem Iran zu teilen. Daraufhin stellten die Vereinigten Staaten und der Schah ihre bisherige Unterstützung für die kurdische Aufstandsbewegung im Irak ein, deren Führer den Kampf aufgaben und ins Ausland flohen. Das Schicksal der zurückbleibenden Kurden kümmerte die US-Regierung damals nicht im geringsten. Oder wie Henry Kissinger einem Mitarbeiter erläuterte: „Wir sollten Geheimoperationen nicht mit der Tätigkeit von Missionaren verwechseln.“¹

* Aus Ramsay Clark & andere, *Challenge to Genocide. Let Iraq Live*, New York, International Action Center, 1998, S. 2-32)

¹ Gerard Chaliand und Ismet Seriff Vanly, *People Without a Country: The Kurds and Kurdistan* (London: Zed Press, 1980), S. 184. Siehe auch Daniel Schorr, „1975: Background to Betrayal“, *Washington Post*, 7. April 1981, D3 sowie Christopher Hitchens, „Minority Report“, *The Nation*, 6. Mai 1991, S. 582.

Im Lauf der Jahre haben die USA sowohl den Iran als auch den Irak als auch – am unmittelbarsten und mit den todbringendsten Folgen – die Türkei in ihren Angriffen auf die jeweilige kurdische Bevölkerung unterstützt. 1991 machten die USA dann ihre neu gefundene Sorge um den Schutz der Kurden vor dem irakischen Staat geltend, indem sie der Regierung des Irak die Kontrolle über den größten Teil des Nordwestens des Landes entzogen. Unmittelbar darauf unterstützten sie die Türkei, als diese Bodentruppen in Divisionsstärke und permanente Luftangriffe einsetzte, um die kurdische Bevölkerung der Region zu unterwerfen. All dessen ungeachtet stützt sich die Dämonisierung Saddams Husseins grobenteils auf eine verzerrte Darstellung der Politik der irakischen Regierung gegenüber den Kurden.

Der einzige konstant bleibende Faktor der US-Politik im Lauf all dieser Jahre war die Entschlossenheit zur Vorherrschaft über die riesigen Ölreserven dieser Region, nicht nur wegen deren Reichhaltigkeit, sondern auch wegen der wirtschaftlichen und militärischen Vorteile, welche diese Vorherrschaft den USA gegenüber reichen wie armen auf Ölimporte angewiesenen Ländern in die Hand gab. Unter den zahlreichen Äußerungen, in denen sich diese Politik widerspiegelt, findet sich auch folgendes Statement des von Senator Henry Jackson geleiteten US-Senatsausschusses für Energie und Bodenschätze aus dem Jahr 1977: „Ein Engagement unseres Landes zur Verteidigung der Ölreserven des Golf und der politischen Stabilität der Region gehört zu den vitalsten und dauerhaftesten Interessen der Vereinigten Staaten.“

Im Februar 1979 floh der Schah aus dem Iran, nachdem er so viele Iraner wie nur irgend möglich getötet hatte. Das waren wahrscheinlich allein im letzten Jahr seiner Herrschaft vermutlich an die 45.000. Die iranische Bevölkerung hatte ihren langen Kampf um die Beseitigung der US-Kontrolle über ihr Leben gewonnen. Im November desselben Jahres wurde die US-Botschaft in Teheran nach monatelangen Protestdemonstrationen von iranischen Studenten besetzt. Zehntausende dieser demonstrierenden Studenten hatten in den USA studiert. Die wenigen zurückgebliebenen Botschaftsangestellten wurden zu Geiseln genommen.

An diesem Punkt kam es zu einer weiteren scharfen Wendung der US-Politik. Der Nationale Sicherheitsberater der USA, Zbigniew Brzezinski, nahm eine unterstützende Haltung gegenüber dem Irak ein und ermutigte Bagdad öffentlich zum Angriff auf den Iran und zur Rückeroberung der Wasserstraße des Schatt-al-Arab – als hätten die USA nicht erst vier Jahre zuvor den Irak dazu gedrängt, die Kontrolle über diesen strategisch wichtigen Verkehrsweg dem Iran zu überlassen.² Washington zeigte sich über den irakischen Angriff auf den Iran im Jahre 1980 alles andere als empört. Der Angriff nützte den Interessen der USA, da er den Iran – wo die Mitarbeiter der US-Botschaft immer noch als Geiseln festgehalten wurden – sowie den von der islamischen Regierung des Iran ausgehenden antiamerikanischen Einfluß auf die muslimische Welt schwächte. Und gleichzeitig würde ein Krieg gegen ein viel größeres Land wie den Iran auch den Irak selbst schwächen. In Wahrheit wünschte Washington keiner der beiden Seiten den Sieg.

„Wir gönnten keiner der beiden Parteien den Sieg“, kommentierte ein Sprecher der Reagan-Administration gegenüber der *New York Times*.³ Henry Kissinger wird verschiedentlich mit den Aussagen „Ich hoffe, sie bringen sich gegenseitig um“ und „Wie schade, daß sie nicht beide verlieren können“, zitiert.⁴

1984 verstärkten die Vereinigten Staaten ihre Unterstützung für den Irak. Sie wurden zu dessen wichtigstem Handelspartner, indem sie ihre Ölkäufe beim Irak erhöhten und zugleich Europa und Japan ermunterten, dasselbe zu tun. Die Reagan-Administration faßte einen immer noch höchster Geheimhaltungsstufe unterliegenden Beschluß zur verbesserten Kooperation der Geheimdienste der USA und des Irak. Leslie Gelb berichtete in der *New York Times*, dieser Beschluß sei dahingehend verstanden worden, daß die USA „alles in ihrer Macht stehende tun“ sollten, um dem Irak zu einem Sieg über den Iran zu verhelfen.⁵ Im selben Jahr begannen Vizepräsident Bush, das Außenministerium und die CIA, bei der US-amerikanischen Export-Import-Bank Druck für eine umfangrei-

² Christopher Hitchens, „Why We Are Stuck in the Sand - Realpolitik in the Gulf: A Game Gone Tilt“, *Harper's Magazine*, Januar 1991, S. 70.

³ Seymour Hersh, „U.S. Secretly Gave Aid to Iraq Early in Its War Against Iran“, *New York Times*, 26. Januar 1992.

⁴ Sharam Chubinl und Charles Trip, *Iran and Iraq at War* (Boulder, CO: Westview Press, 1988), S. 207.

⁵ Leslie Gelb, „Bush's Iraqi Blunder“, *New York Times*, Gastkommentar, 4. Mai 1992.

che Finanzierung von US-Exporten in den Irak auszuüben. Und 1986 entsandten die USA ein hochrangiges CIA-Team zur Beratung des irakischen Militärs nach Bagdad. Das Pentagon ermutigte und erleichterte Waffenkäufe im Wert von vielen Milliarden Dollar durch proamerikanische Regierungen in Saudi-Arabien, Kuwait und anderen Ländern.

Während des iranisch-irakischen Kriegs strich die Reagan-Administration den Irak von der Liste der Länder, die von den USA der Unterstützung des Terrorismus bezichtigt wurden. Dadurch konnten US-Firmen „Dual use“-Güter wie Jeeps, Hubschrauber und Lockheed-L-100-Transportmaschinen direkt an Bagdad verkaufen. Der Irak erhielt vom US-Landwirtschaftsministerium über ein Programm, das ausschließlich den Kauf landwirtschaftlicher Güter autorisierte, aber zur illegalen Finanzierung vieler dieser Verkäufe verwendet wurde, Kredite im Wert von fünf Milliarden Dollar. Unter den an den Irak verkauften Gütern befanden sich auch 45 Bell-Hubschrauber, die ursprünglich als Truppentransporter für die Armee des Schah bestellt worden waren.⁶

Der achtjährige Krieg zwischen dem Iran und dem Irak war eindeutig eine der Konsequenzen der US-Politik Anfang der fünfziger Jahre, als die USA die demokratische Mossadegh-Regierung des Iran stürzten und die Herrschaft des Schah installierten. Der Schah veränderte den Iran radikal, indem er unter Anleitung und Unterstützung der USA das Projekt verfolgte, den Iran in ein starkes Industrieland zu verwandeln. Nach dem Sturz des Schah hetzten die USA den Irak dazu auf, den Iran anzugreifen.

Die wundersame Stadt des Haji Baba, Isfahan, war im Jahr 1500 mit ihrer halben Million Einwohner eine der zehn größten Städte der Welt gewesen. Bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts behielt sie diese Größe annähernd bei und blieb weiter ein kulturelles Zentrum. 1978 war Isfahan auf 1,5 Millionen Einwohner angewachsen, von denen die große Mehrheit Bauern waren, die das Land mit seinen Jahrtausende alten Bewässerungssystemen verlassen hatten, um in elenden Slums zu leben, wo sie auf Arbeit in den Fabriken von Bell-Helicopter und British Motors hofften.

Beinahe eine Million junge Männer starben im iranisch-irakischen Krieg, der zu einer enormen Militarisierung und tiefen Spaltung der Region führte.

Zugleich mit ihrer Unterstützung des Irak gegen den Iran während des Krieges schmiedeten die USA Pläne für eine militärische Intervention in der Region, da sie darin die einzige Möglichkeit sahen, nach dem Sturz des Schah wieder die Vorherrschaft über das Gebiet zu erobern. Kernstück der neuen Interventionsstrategien der USA war der Kriegsplan 1002. Er wurde zu Beginn der Reagan-Administration entwickelt und sollte die bereits vom vorherigen Präsidenten verkündete Carter-Doktrin umsetzen, die vorsah, jede Bedrohung des Zugangs der USA zum Öl des Nahen Ostens mit Gewalt zu beantworten. In diesem Rahmen hatte das Pentagon 1980 die Vereinigte Schnelle Einsatztruppe (Rapid Deployment Joint Task Force) geschaffen. Sie wurde 1983 in das US-Zentralkommando CENTCOM umgewandelt und begann mit dem geheimen Aufbau eines ausgedehnten Netzes von Militär- und Aufklärungsbasen in Saudi-Arabien. Militärstützpunkte der USA in Saudi-Arabien gab es bereits in den siebziger Jahren, aber die neuen Einrichtungen waren technisch moderner und sollten später dann eine wichtige regionale Rolle beim Angriff auf den Irak spielen.

Am Ende des iranisch-irakischen Krieges zog die Sowjetunion sich aus Afghanistan zurück und brach wirtschaftlich allmählich zusammen. Die USA konnten nunmehr ohne großes Risiko, auf den Widerstand der Sowjetunion zu stoßen, militärisch in der Region intervenieren. Dem standen jetzt nur noch schwache Regierungen sowie die muslimische Bevölkerung der Region entgegen.

Seit Ende des iranisch-irakischen Krieges 1988 machten amerikanische Einsatzpläne für den Fall eines Kriegs in der Golfregion statt der UdSSR den Irak als Feind aus. Im Januar 1990 äußerte sich der damalige Direktor der CIA, William Webster, vor dem US-Senatsausschuß für Streitkräfte über die wachsende Abhängigkeit des Westens vom Öl des persischen und arabischen Golfs. Im Februar 1990 vertrat General Norman Schwarzkopf vor demselben Ausschuß die Meinung, die Vereinigten Staaten sollten ihre Militärpräsenz in der Region verstärken. Er beschrieb neue militärische Pläne

⁶ Francis A. Boyle, „International Crisis and Neutrality: U.S. Foreign Policy Toward the Iraq-Iran War“, in *Neutrality: Changing Concepts and Practices* (New Orleans: Institute for Comparative Study of Public Policy, University of New Orleans, 1986).

zum Eingreifen in mögliche Konflikte. In Anbetracht der Abhängigkeit Japans und Westeuropas vom Golföl, die viel stärker ist als die der USA, sahen die Vereinigten Staaten die Kontrolle über die Region als den entscheidenden weltweiten geopolitischen Machtfaktor der kommenden Jahrzehnte an.

In seiner Aussage vor dem Senat Anfang 1990 trat Schwarzkopf für eine Verstärkung der CENTCOM-Militärpräsenz in der Golfregion ein, was durch permanent stationierte Bodentruppen, gemeinsame Militärübungen mit den regionalen Armeen und „Sicherheitshilfe“ – letzteres ein Euphemismus für Waffenverkäufe – bewerkstelligt werden sollte. Schon vor der Aussage Schwarzkopfs vor dem Senat, nämlich 1989, wurde der CENTCOM-Kriegsplan 1002 revidiert und in Kriegsplan 1002-90 umbenannt.⁷ Die letzten beiden Ziffern des Kriegsplans standen natürlich für 1990. CENTCOM begann Kriegsspiele zu entwickeln, deren Zielscheibe der Irak war.

1990 wurden mindestens vier Kriegsszenarien durchgespielt, von denen einige von einer irakischen Invasion Kuwaits ausgingen, lange bevor diese Invasion tatsächlich stattfand. Eines der ersten Szenarien, eine Computerübung namens Internal Look, wurde im Januar durchgespielt. Im Juni 1990 ließ General Schwarzkopf hochmoderne Kriegssimulationen durchführen, bei denen Tausende von US-Soldaten gegen Panzerdivisionen der Republikanischen Garden kämpften.⁸

Im Mai 1990 hatte die in Washington ansässige Denkfabrik Center for Strategic and International Studies (CSIS) eine *bereits zwei Jahre zuvor begonnene* Studie abgeschlossen, die Prognosen über den Ausgang eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und dem Irak machte. Laut Major i. R. James Blackwell wurde diese Studie zahlreichen Beamten des Pentagon, Kongreßabgeordneten und Vertretern der Rüstungsindustrie zugänglich gemacht. Demnach war die irakische Invasion in Kuwaits wohl kaum eine Überraschung, sondern in Wirklichkeit ein Szenario, mit dem sich die Planer der US-Politik längst intensiv beschäftigt hatten.

Am 20. August 1988 trat der Waffenstillstand zwischen dem Iran und dem Irak in Kraft. Fast unmittelbar danach begannen die USA mit einer systematischen Propagandakampagne zur Dämonisierung Saddam Husseins und zur Vorbereitung ihres Angriffs auf den Irak. Anfang September 1988 gaben die USA bekannt, daß der Irak – lange zuvor im selben Jahr – Giftgas gegen die Kurden eingesetzt hatte.

Am selben Tag, für den das erste Treffen des irakischen Außenministers Sa'dun Hammadi mit US-Außenminister George Shultz nach dem Krieg in Washington angesetzt war, griff der Sprecher des US-Außenministeriums Charles Redman den Irak heftig an. Die USA seien davon „überzeugt“, daß chemische Waffen gegen kurdische Guerillas eingesetzt worden seien, und dieses Vorgehen sei „abscheulich“.⁹ Als Minister Hammadi, der von diesen Anklagen nicht in Kenntnis gesetzt worden war, zwei Stunden später beim Außenministerium eintraf, wurde er der US-Presse präsentiert. Überrascht wie er war, wußte er nichts zu sagen. Keine vierundzwanzig Stunden später stimmte der US-Senat einstimmig für Sanktionen, welche die Einstellung des Verkaufs von Technologie und Nahrungsgütern an den Irak vorsahen.

Zu einer Zeit, als der Irak darum kämpfte, sich von acht Kriegsjahren zu erholen, die Auswirkungen einseitiger US-Sanktionen spürte und befürchtete, seine Auslandsschulden nicht bezahlen zu können, begann Kuwait, die von der Organisation Erdölexportierender Staaten OPEC für die Ölproduktion festgesetzten Quoten zu verletzen. Dies drückte die Ölpreise nach unten, während Kuwait gleichzeitig die Rückzahlung der 30 Milliarden Dollar verlangte, die das Emirat dem Irak während des Krieges geliehen hatte. Kuwait begann ferner mit der Förderung großer Ölmengen aus dem an der Grenze zwischen dem Irak und Kuwait gelegenen Ölfeld Rumailah. Im Lauf einer sich monatelang hinziehenden Krise intensivierte Kuwait seine provozierenden und feindseligen Akte gegenüber dem Irak bis zu dem Tag, an dem irakische Truppen einmarschierten.

⁷ Major der US-Armee i. R. James Blackwell, *Thunder in the Desert* (New York: Bantam Books, 1991), S. 80-85, 86-87.

⁸ US News & World Report, *Triumph Without Victory: The Unreported History of the Persian Gulf War* (New York: Time Books, 1991), S. 28-30, ferner Kapitel 2 des Buches *Challenge to Genocide*. Siehe auch Tom Mathews et al., „The Road to War“, *Newsweek*, 28. Januar 1991, S. 54, 57, 58, 60, 61.

⁹ *American Foreign Policy: Current Documents*, Dokument 260 (Washington DC: Außenministerium), S. 458.

Unterdessen unternahmen die USA eine Reihe von Schritten, die den Irak glauben machen sollten, Washington habe gegen einen Wiederaufbau der angeschlagenen irakischen Armee nichts einzuwenden. Noch Anfang 1990 hatte der stellvertretende US-Außenminister John Kelly Saddam Hussein inoffiziell versichert, nach Ansicht der USA stelle der Irak eine „gemäßigte Kraft“ dar, und die USA seien an einer Verbesserung der Beziehungen zu ihm interessiert.¹⁰

Am 25. Juli – einen Tag, nachdem die USA gemeinsame Militärübungen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten im Golf angekündigt hatten, während gleichzeitig irakische Truppen an der Grenze nach Kuwait aufmarschierten und General Schwarzkopf CENTCOM auf einen Krieg gegen den Irak vorbereitete – zitierte Saddam Hussein US-Botschafterin April Glaspie zu sich. Dabei handelte es sich offenbar um einen letzten Versuch, herauszufinden, welche Position Washington in seinem Streit mit Kuwait einnahm. Glaspie versicherte ihm: „Wir haben keine Meinung zu innerarabischen Konflikten wie Ihren Grenzstreitigkeiten mit Kuwait. ... [Außenminister] James Baker hat unsere offiziellen Sprecher angewiesen, diesen Standpunkt zu unterstreichen.“¹¹ Sie sagte, hierbei handle es sich um die offizielle Politik der USA. Am 24. Juli hatte sie vom Außenministerium ein Kabel erhalten, das die explizite Anweisung enthielt, sie möge erneut feststellen, die Vereinigten Staaten würden „keine Position“ zu „innerarabischen“ Konflikten beziehen.¹²

Daraufhin marschierte am 2. August der Irak in Kuwait ein. Der Rubikon war überschritten. Die USA vereitelten jede Bemühung, ein Abkommen über die Beilegung des Streits zwischen dem Irak und Kuwait und den Abzug des Irak aus Kuwait auszuhandeln.

Am 6. August – dem Jahrestag des Abwurfs der Atombombe über Hiroshima – verhängten die USA unter Nutzung ihrer Kontrolle über den UN-Sicherheitsrat Wirtschaftssanktionen umfassendster Art gegen den Irak und zogen die Schlinge um das Land immer enger zusammen, bis es rund sechs Monate später zum Angriff auf den Irak kam. Als dann am 16. Januar 1991 das Bombardement begann, standen den Truppen des Irak 540.000 US-Soldaten gegenüber und bildeten damit die große Mehrheit der von der UN-Koalition gegen den Irak aufgestellten Streitkräfte zur See und zu Land. Bereits im September 1990 meinte der Stabschef der Luftwaffe, Michael Dugan, gegenüber Journalisten, im Fall eines Angriffs würden die Ziele „in der Innenstadt Bagdads liegen“. Die *Washington Post* berichtete, auf der von Dugan genannten Liste von Zielen befänden sich irakische Kraftwerke, Straßen und Eisenbahnen sowie „vielleicht“ auch irakische Benzinfabriken.

Wenige Tage nach diesen Äußerungen wurde Dugan entlassen. Verteidigungsminister Dick Cheney bezeichnete Dugans Äußerungen als „unangebracht“, aber der wirkliche Grund für Dugans Entlassung bestand darin, daß er die nationale und internationale Unterstützung für das militärische Vorgehen gegen den Irak in Gefahr gebracht hatte. Präsident Bush hatte die ganze Zeit darauf bestanden, die Massierung von US-Truppen in Saudi-Arabien sei rein defensiv, aber die Aussagen Dugans machten klar, daß Washington nicht nur eine Offensive plante, sondern dabei auch Zivilisten angreifen würde. Ende Januar 1991 kommentierte die *London Times* nach zwei Wochen Bombardement, die Angriffe der Alliierten folgten sehr getreu der Beschreibung Dugans, „wobei die Befreiung Kuwaits nur ein Bestandteil des insgesamt ins Auge gefaßten Plans ist“.¹³

II. Das Feuer dieses Mal

Seit frühester Zeit ist in fast allen Kulturen darüber spekuliert worden, wie es zum Ende der Welt kommen könnte. Bis das Schicksal Hiroshimas ins Bewußtsein der Menschheit drang, gingen die meisten, die an ein solches Ende glaubten, davon aus, der Zorn ihres Gottes oder irgendeine Naturkatastrophe werde dazu führen. Selbst angesichts der Ausbreitung radikal zerstörerischer Atomwaffensysteme wie der Trident II, die in der Lage sind, das menschliche Leben auf dem Planeten völlig

¹⁰ John K. Cooley, *Payback: America's Long War in the Middle East* (London: Brassey's, 1991), S. 185.

¹¹ „The Glaspie Transcript: Saddam Meets the U.S. Ambassador“, in *The Gulf War Reader*, Micah Sifry und Christopher Cerf, Hrsg. (New York: Times Books, 1991), S. 130.

¹² Leslie H. Gelb, „Mr. Bush's Fateful Blunder“, *New York Times*, 17. Juli 1991, S. A21.

¹³ „Allied Strategy Follows Disgraced Dugan's Predictions“, *London Times*, 29. Januar 1991, S. 2..

auszulöschen, ist bisher kaum jemand ernstlich davon ausgegangen, die Menschheit werde sich selbst ein Ende setzen.

Heute, mehr als 2000 Jahre nach der Zerstörung Melos durch Athen und der Niederbrennung Karthagos durch Rom haben die Vereinigten Staaten, eine technologisch fortgeschrittene Supermacht, Waffensysteme geschaffen und Pläne in die Tat umgesetzt, die auf die Vernichtung eines schwachen und wehrlosen Landes auf der anderen Seite der Erdballs abzielen: zuerst mit einem direkten Angriff durch Feuer, und dann mit dem noch tödlicheren Eis aufgezwungener Isolation, Unterernährung und Verelendung.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar schienen die Sterne über dem Irak, kaum anders als 4000 Jahre zuvor, als Hammurabis in Babylon am Euphrat König war. Zur Erinnerung des Irak gehörte die große Bibliothek Ashurbanipals in Niniveh am Tigris mit ihrer Sammlung aller existierender Schriften aus allen bekannten Sprachen und der legendäre „Palast Ohnegleichen“, den es vor 3000 Jahren einmal gab. Die Träume Alexander des Großen starben mit ihm in Babylon, als er vor über 2000 Jahren versuchte, die Welt zu erobern. 1258 verwüstete Kublai Khans Bruder Hulegu Bagdad und ließ den Kalifen hinrichten; innerhalb zweier Generationen war das Reich der Khans wieder verschwunden. Und die Menschen bestellten weiter die Felder, bevölkerten die Städte und nahmen die Bruchstücke vieler Kulturen, Ethnien, Energien und Vorstellungen, die mit dieser Region in Berührung gekommen waren, in sich auf.

In der Dunkelheit dieser frühen Stunde strömten der Euphrat und der Tigris ruhig dem Golf entgegen. Dieselben Sterne wurden zu stummen Zeugen eines weiteren, seiner Natur und seiner Intensität nach noch nie dagewesenen Ausbruchs menschlicher Gewalt. Der Wind wehte mild durch die Palmenblätter. In verdunkelten Städten, Ortschaften und Bauernhöfen versuchten Männer, Frauen und Kinder zu schlafen, obwohl sie nicht wußten, was die Nacht für sie bereithielt. In Kuwait warteten die noch verbliebene Bevölkerung und die durch Hunderttausende weiterer Soldaten im Südirak gedeckten irakischen Besatzungstruppen auf den Krieg. Südlich davon waren 540.000 US-Soldaten und 150.000 Soldaten aus weiteren Ländern in Alarmbereitschaft und fragten sich besorgt, was mit ihnen geschehen würde. Man hatte ihnen gesagt, sie würden direkt gegen einen gefährlichen und mächtigen Feind zu kämpfen haben.

Morgens um 2.30 Uhr am 17. Januar 1991 begannen die Bomben zu fallen, und zweiundvierzig Tage lang flogen US-Flugzeuge durchschnittlich alle 30 Sekunden Angriffe auf den Irak. Durch den Einsatz von US-Technologie wurde die Wiege der Zivilisation zerstört, und George Bush bezeichnete diesen Vorgang als Befreiung.

Ohne auch nur einen Fuß auf irakischen Boden zu setzen oder in Kampfhandlungen mit irakischen Truppen einzutreten, zerstörte die US-Armee durch Luftangriffe und Raketen innerhalb von sechs Wochen systematisch Leben und lebenswichtige Infrastruktur im Irak. Innerhalb der ersten 24 Stunden wurden 2.000 Angriffe geflogen. Schon nach wenigen Stunden war die Stromversorgung des Irak zu 90 Prozent beschädigt oder zerstört. Wenige Tage später „floß kein einziges Elektron mehr“. Bis in die letzten Tage des Krieges hinein nahmen viele Millionen Dollar teure Raketen Kraftwerke ins Visier, damit das Land weiter ohne Stromversorgung bleiben würde, während die Wirtschaftssanktionen die Kraft der Überlebenden des Krieges schwächten. Nach weniger als drei Wochen berichtete die US-Presse über militärische Berechnungen, nach denen die Explosivkraft der zu diesem Zeitpunkt abgeworfenen Bombenlast bereits die der gesamten alliierten Luftoffensive während des Zweiten Weltkriegs überstieg.

Insgesamt waren während des Luftkriegs gegen den Irak bei 110.000 Luftangriffen 88.500 Tonnen Bomben abgeworfen worden, das siebeneinhalbfache Äquivalent der Atombombe, die seinerzeit Hiroshima zerstörte. Es wurden landungsfreie Einsätze aus Entfernungen geflogen, die bis zur Barksdale-Luftwaffenbasis in Louisiana und zur Insel Diego Garcia im Indischen Ozean reichten – nur um zu zeigen, daß das möglich war. Von Schiffen und Unterseebooten im Indischen Ozean, im Golf und im Mittelmeer wurden Tausende von Raketen abgefeuert. Bei mehr als 93 Prozent der Bomben handelte es sich nicht um Lenkwaffen, und auch viele der lasergesteuerten Bomben und Raketen trafen nicht ihr Ziel. Unter den Waffen befanden sich auch fünf Tonnen schwere Benzin-Luft-Brandbomben, die eine Druckwelle annähernd der von Atomwaffen geringerer Stärke erzeugt. Über Basra und den von Autos verstopften Nationalstraßen wurden Fächerbomben mit 250 Mini-

bomben abgeworfen, die über eine Fläche von einem halben Hektar 500.000 rasiermesserscharfe Hochgeschwindigkeitsschrapnelle ausstoßen können. Napalmbomben wurden gegen Menschen und dazu eingesetzt, Bohrlöcher in Brand zu setzen.

Schon nach drei Tagen gab es im Irak kein fließendes Wasser mehr. Viele Wochen lang holten sich die Menschen in Bagdad – ohne daß Fernsehen, Radio oder Zeitungen sie hätten warnen können – ihr Trinkwasser mit Eimern aus dem Tigris. Die irakische Nachrichtenagentur und der Sender von Bagdad verloren sechs Funkstationen, zwölf Fernsehstationen und fünf Radiostationen.

Das Telefonnetz des Irak wurde schon in den ersten Kriegstagen zerstört. Laut Bericht der Untersuchungsmission der Internationalen Union für Telekommunikation (ITU), die von Juni bis Juli 1991 im Irak weilte, waren 400.000 der 900.000 Telefonverbindungen des Irak zerstört worden. Vierzehn zentrale Verbindungsstationen waren irreparabel zerstört und dreizehn weitere auf unbestimmte Zeit funktionsunfähig gemacht.

Fehlende Kommunikationsmittel waren das größte Hindernis für die Aufrechterhaltung organisierter sozialer Aktivitäten der Versorgung der Kranken und Verwundeten. Die Zerstörung der Transportverbindungen verschärfte das Problem noch. In einem Land, das sich um zwei Flüsse herum gruppiert, wurden 139 Auto- und Eisenbahnbrücken beschädigt oder zerstört, 26 davon allein in der Provinz Basra. Ferner wurden Nationalstraßen und andere Straßen getroffen, was das Reisen auf ihnen zum Alptraum macht. Straßenwachen wurden bombardiert, um die Reparatur der Straßen zu verhindern. Alle Arten von zivilen Fahrzeugen, Lastwagen, Bussen und sogar Taxis entlang der großen Straßen des Irak wurden angegriffen.

Die acht jeweils mehreren Zwecken dienenden großen Dämme des Irak wurden wiederholt von Bomben getroffen und schwer beschädigt. Damit wurden Überflutungskontrolle, städtische und industrielle Wasserversorgung, Bewässerung und Wasserkraftgewinnung simultan außer Funktion gesetzt. Vier der sieben Wasserpumpstationen des Irak wurden zerstört. Bomben und Raketen trafen 31 örtliche Wasser- und Abwasserwerke. Abwasser lief in den Tigris und in die Straßen Bagdads, wodurch zu den sonstigen Todesursachen noch durch Wasser übertragene Krankheiten hinzutraten. In Basra brach das Abwassersystem vollständig zusammen. Die Filteranlagen zur Reinigung des Wassers wurden landesweit in einen unbrauchbaren Zustand versetzt.

Das Lager und Transportsystem des Irak für landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel wurde direkt und systematisch angegriffen. Bis dahin stammte die Hälfte der landwirtschaftlichen Produktion des Irak von bewässertem Land, und sämtliche Bewässerungssysteme für dieses Land – samt aller Vorratsbecken, Staudämme, Pumpstationen und Drainageprojekte – wurden angegriffen. Die Bauern könnten das Land nicht mehr be- und entwässern, wodurch die Nahrungsproduktion auf die Hälfte sank. In großen Teilen der Provinz Basra drang Salzwasser in den Boden. In der Provinz Bagdad wurden mindestens drei, in der Provinz Asra sieben Warenlager mit Nahrungsmitteln getroffen, und in der Provinz Al-Quadissiya wurden sämtliche Warenlager der Allgemeinen Gesellschaft für Nahrungsmittel des Irak zerstört. Wichtige Lager für Pestizide wurden zerstört. Ferner wurden drei verschiedene Einrichtungen der Irakischen Datengesellschaft beschädigt.

Die für die Region einzigartige irakische Fabrik zur Produktion von Babynahrung in Abu Ghraib wurde am 20., 21. und 22. Januar angegriffen. Während das Pentagon behauptete, es handle sich um eine Chemiefabrik, waren die Angriffe ganz einfach Bestandteil der willkürlichen Zerstörung der Nahrungsmittelproduktion im Irak. Die Pflanzenölfabrik Al-Ma'Mun und die Zuckerfabrik in der Provinz Meisan wurden von Bomben getroffen. In Al-Taji, einer kleinen Stadt in der Nähe von Bagdad, wurde das größte Lager- und Umschlagszentrum für gefrorenes Fleisch zerstört. Es wurde an einem einzigen Tag dreimal bombardiert – um acht Uhr morgens, um drei Uhr mittags und um acht Uhr abends.

Die Viehherden wurden dezimiert – bis Sommer 1991 gingen von insgesamt zehn Millionen dreieinhalb Millionen Schafe, außerdem zwei Millionen Rinder vor allem wegen Futtermangel verloren. Die Geflügelproduktion des Landes wurde zu 90 Prozent vernichtet.

Im ganzen Land wurden methodisch Getreidesilos attackiert, und Hunderte von Bauernhöfen und Farmgebäuden wurden angegriffen. Die einzige Traktorfabrik und die wichtigste Düngemittelfabrik des Landes wurden bei Bombenangriffen zerstört, bei denen sechzehn Menschen ums Leben kamen.

Im Juni 1992, mehr als ein Jahr, nachdem der Irak aus Kuwait vertrieben worden war, ohne daß deshalb die Sanktionen aufgehoben worden wären, ließen die Vereinigten Staaten im Norden des Irak in der Nähe von Mosul Korn- und Weizenfelder mittels Brandbomben in Flammen aufgehen. Durch die US-Bombardements wurden 28 zivile Krankenhäuser und 52 örtliche Gesundheitszentren getroffen. Das Zubair-Krankenhaus in der Provinz Basra stürzte unter dem Bombardement vollständig ein. Im Psychiatrischen Krankenhaus Ibn Rashid südöstlich von Bagdad brachen die Decken auf die Betten der Patienten herunter. Im Ulwiyya-Entbindungshospital wurden Säuglinge und Mütter von Schrapnell und Glassplittern getroffen. Die Ausbildungsklinik und Krankenpflegeschule in Hilla wurde bombardiert. Fünf medizinische Militäreinrichtungen des Irak wurden ebenfalls beschädigt.

Die Bomben der Alliierten beschädigten 676 Schulen, 38 davon wurden völlig zerstört. Acht der getroffenen Schulen waren Teil von Universitäten. Selbst Moscheen, sonstige religiöse Gebäude sowie historische Stätten wurden von den Angriffen der USA nicht verschont, obwohl das Pentagon insistierte, sie hätten nicht zu den Zielen gehört. Nach amtlichen Berichten des Irak wurden allein in Bagdad 25 Moscheen getroffen; weiteren Berichten zufolge wurden darüber hinaus im Rest des Landes 31 Moscheen beschädigt. Während der ersten Februarwoche 1991 sah ich in Basra zwei Moscheen, die völlig zerstört waren, sechs schwer beschädigte Moscheen und drei beschädigte christliche Kirchen. Die 900 Jahre alte Kirche des Heiligen Thomas – die sich mehr als 1.500 Kilometer von Kuwait entfernt, nämlich in Mosul befindet – wurde angegriffen, ebenso wie die Mutansiriya-Schule, eine der ältesten Islamschulen im Irak.

Bombenflugzeuge trafen mit ihren Angriffen zivile Regierungsgebäude in Bagdad, darunter das Hauptquartier der Baath-Partei, das Rathaus, das Oberste Gericht, das Verteidigungsministerium, das Justizministerium, das Arbeitsministerium, den Nationalpalast und das Hauptpostamt. Das eindrucksvolle Versammlungs- und Konferenzzentrum Bagdads, das anlässlich des internationalen Treffens der Blockfreienbewegung von 1989 gebaut worden war, wurde stark beschädigt.

Ferner wurden viele Fabriken von Bomben getroffen. Sieben Textilfabriken wurden beschädigt, ebenso wie fünf technische Fabriken, fünf Baubetriebe, vier Autofabriken, drei Chlorfabriken, eine große Fabrik zur Produktion von Ammonium für den Export und 16 chemische, petrochemische und Phosphatfabriken. Eine große Fabrik für Subkutanspritzen in Hilla wurde von lasergesteuerten Raketen getroffen.

Alle drei großen Zementfabriken des Irak wurden getroffen. Zwölf große Baugesellschaften berichteten über ausgedehnte Beschädigungen ihrer Einrichtungen. Die Bagdader Fabriken der Al-Sa'ad-Gesellschaft, die Al-Balsam Kosmetikgesellschaft, die Bagdader Gesellschaft für Rasierwaren, die Akad-Kleiderfabrik und die Muwaffak J. Janna-Fabrik wurden alle völlig zerstört.

Die Ölindustrie des Irak war eines der wichtigsten Ziele. US-Flugzeuge trafen elf Ölraffinerien, fünf Pipeline- und Ölproduktionsanlagen sowie Pipelines für den Ölexport und zahlreiche Tanks zur Öllagerung. Drei Öltanker wurden versenkt und drei weitere in Brand gesetzt.

Der Internationale Saddam-Flughafen und der Al-Muthana-Flughafen wurden angegriffen, ebenso die dort stehenden Passagier- und Frachtflugzeuge. Bahnhöfe und Eisenbahnumschlagplätze, Transportzentren, Busstationen und Fahrzeugabstellplätze wurden überall im Land systematisch attackiert.

Gleichzeitig mit dem Bombardement der Infrastruktur und der lebenswichtigen Einrichtungen des Landes wurden Tausende von irakischen Zivilisten getötet. Die Angriffe auf die lebenswichtigen infrastrukturellen Einrichtungen stellten sicher, daß viele weitere Tausend Menschen sterben würden, die sich nicht einmal in der Nähe des Feuers der Gefechte befanden.

Dr. Q. M. Ismail, der Direktor des Zentralen Saddam-Kinderkrankenhauses in Bagdad hatte in der Nacht, als die Bomben zu fallen begannen, Dienst. 40 Säuglinge lagen in der Nähe ihrer Mütter in ihren Brutkästen. Als der Strom ausfiel, hörten die Brutkästen zu arbeiten auf. Inmitten des Kriegsdonnens rings um sie herum rissen die verzweiferten Mütter ihre Kinder an sich und eilten in den Keller.

Sechs Stunden später waren 20 der Kinder tot. „Diese 40 Mütter wurden beinahe wahnsinnig“, erinnerte sich Dr. Ismail. „Ich werde den Anblick dieser Frauen nie vergessen.“

Am 11. Februar berichtete die US-Presse auf Basis der Mitteilungen General Richard Neals über die Bombardierung Basras, Basra sei „eine Stadt von militärischer Bedeutung“. (Wie Norfolk, Oceanside, Omaha, San Antonio, San Diego, Watertown und viele, viele andere amerikanische Städte?) Während der dritten Woche des Krieges war Basra „ein höllischer Alptraum aus Feuer und einem Rauch, der so dicht war, daß Zeugen sagten, über mehrere Tage hinweg sei die Sonne kaum zu erkennen gewesen. ... [Das Bombardement] hat ganze Straßenzüge dem Erdboden gleichgemacht ... [und es gibt] Bombenkrater von der Größe eines Fußballfelds sowie eine enorm hohe Zahl von Opfern.“¹⁴

Vier Monate vor dem Bombardement hatte der Stabschef der Luftwaffe Dugan gesagt (s.o.), „die Hauptziele“ eines Angriffs würden „in der Innenstadt Bagdads liegen“. „In Bagdad nehmen wir harte Ziele ins Visier. Daher sind mehr Bomben für jedes einzelne Ziel nötig, um erfolgreich zu sein.“, teilte der Generalleutnant Thomas Kelly jetzt Journalisten mit.¹⁵

Die Großregion Bagdad wurde täglich bombardiert. Am 12. Februar berichteten Journalisten in Bagdad über mehr als 25 Explosionen in der Zentralregion der Stadt. Sechs Tage später führten die Alliierten ein heftiges, zwei Stunden währendes Bombardement durch, das um 23 Uhr begann. Ein Journalist schrieb über diesen Angriff: „Raketen begannen, an den Fenstern des al-Rashid-Hotels vorbei zu fliegen. Vor dem Röhren hoch fliegender Flugzeuge im Hintergrund konnte man etwa alle zehn Minuten das Summen einer Lenkrakete hören, das von einer furchtbaren Explosion, die das gesamte Hotel erschütterte, gefolgt wurde.“¹⁶

Zu den „harten Zielen“ in Bagdad gehörte auch der Bombenbunker von Amariyah, der in den Morgenstunden des 13. Februar von zwei Raketen getroffen wurde, wobei Hunderte von Zivilisten, hauptsächlich Frauen und Kinder, starben.

Zwei Tage vor dem Waffenstillstand, am 27. Februar um 1.35 Uhr morgens, verkündete der Irak seinen Rückzug aus Kuwait. Offenbar als Antwort darauf wurde Bagdad ein weiteres Mal Ziel eines heftigen Angriffs, der von einem Bewohner als „schlaflose Nacht des Schreckens“ beschrieben wurde.

Der Angriff auf das Militär des Irak, das kaum minder wehrlos war als die Zivilbevölkerung, war von unbarmherziger Härte. Auf das Militär wurden mehr als 40.000 Tonnen Bomben abgeworfen, oft in der Nähe der Zivilbevölkerung. B-52-Bomber bombardierten militärische Aufmarschgebiete aus extrem großer Höhe. Schätzungen über die Zahl der irakischen Soldaten, die bis zum Ende des Bombardements getötet wurden, beliefen sich damals auf 100.000 bis 200.000. Am 22 März 1991 schätzte die Defense Intelligence Agency die militärischen Opfer des Irak auf 100.000. Kurz vor Ende des Bombardements, während die US-Truppen ihren Vormarsch auf Kuwait City und den Irak planten, meinte der US-General Kelly über die irakischen Streitkräfte: „Es wird nicht mehr viel von ihnen übrig sein.“ Auf die Frage nach einer Schätzung der Zahl getöteter irakischer Soldaten und Zivilisten antwortete General Colin Powell: „Das interessiert mich nun wirklich nicht besonders.“ General Schwartzkopf verfolgte eine strikte Politik, nach der die Toten unter der irakischen Bevölkerung nicht gezählt werden sollten. Beide Generäle verletzten mit ihren Praktiken internationales Recht, das die Achtung vor den Toten des Feindes, ihre Identifizierung, die Benachrichtigung ihrer Familien und das ihnen zustehende religiöse Begräbnis verlangt. Die Amerikaner wissen ja schließlich, wie *sie* in Bezug auf ihre in Vietnam und in früheren Kriegen vermißten Soldaten empfinden.

Die USA behaupten, bei den Angriffen seien 4.300 Panzer und 1.856 Panzerfahrzeuge zerstört worden. Das Pentagon behauptet, allein die F-111-Flugzeuge hätten 1.500 Panzer zerstört, was durch Videoaufnahmen bestätigt sei. Nahezu all diese Flugzeuge verwendeten lasergesteuerte Raketen mit abgereichertem Uran und hinterließen über den gesamten Irak verstreut 900 Tonnen radioaktiven Abfalls, ohne sich in irgendeiner Weise um die Konsequenzen für das zukünftige Leben dort zu

¹⁴ Paul Walker, Direktor des Institute for Peace and International Security am MIT, zitiert in der *Los Angeles Times*, 5. Februar 1991.

¹⁵ Rick Atkinson und Anne DeVroy, „Allies Step Up Gulf Air Offensive; Strikes Focus on Iraqis in Kuwait“, *New York Times*, 12. Februar 1991.

¹⁶ Alfonso Rojo, „Bombs Rock Capital as Allies Deliver Terrible Warning“, *The Guardian*, 20. Februar 1991.

kümmern.¹⁷ Die Vorbereitung von Tumoren, Krebs, Leukämie und anderen tödlichen Auswüchsen hat in den letzten Jahren im Irak in alarmierender Weise zugenommen. Ärzte vertreten die Meinung, daß die Verstrahlung eine Hauptursache dieser Erscheinungen ist. In der Endphase der Bombenkampagne wurden Zehntausende von irakischen Soldaten schlicht und einfach ermordet. Im April 1991 wurde dem Europäischen Parlament folgende Beschreibung vorge-
tragen:

Hunderte, vielleicht Tausende von irakischen Soldaten begannen, unbewaffnet mit erhobenen Händen auf die US-Stellung zuzugehen und versuchten, sich zu ergeben. Die betreffende Einheit hatte jedoch die Anweisung, keine Gefangenen zu machen. ...

Die Kommandeure der Einheit eröffneten das Feuer, indem sie eine Anti-Panzer-Rakete durch einen der irakischen Soldaten schossen. Dabei handelt es sich um eine Rakete, die für die Zerstörung von Panzern gebaut wurde, aber hier wurde sie gegen diesen einen Mann eingesetzt.

Zu diesem Zeitpunkt begannen alle in der Einheit zu schießen. Es war ganz einfach eine Schlächtere.¹⁸

Der *Toronto Globe and Mail* brachte eine frühe Reuters-Meldung über den Bodenkrieg unter dem Titel „Im Dunkeln zerfetzt“:

Das erste Hightech-Video über die Bodenkämpfe im Krieg am Persischen Golf zeigt terrorisierte irakische Infanteristen, die von US-Kampfhubschraubern im Dunkeln in Fetzen geschossen werden.

Einer nach dem andern wurde in Angst und Schrecken vor einem unsichtbaren Feind niedergemetzelt.

Einige der Soldaten wurden durch explodierende, aus Kanonen abgefeuerte Granaten in Stücke gerissen. Andere flohen aus dem Schlaf gerissen in einem Feuersturm in ihre Bunker.

Das Band wurde durch die Nachtsichtgeräte der Apache AH-64-Kampfhubschrauber aufgenommen, die die dunkelste Nacht in ein gespenstisches Tageslicht verwandeln.

Nicht nur Journalisten, sondern auch abgehärtete Soldaten hielten den Atem an, als das erste Video in einem Konferenzzelt des 18. Luftwaffekorps gezeigt wurde, desselben Korps, dessen Hubschrauberbesatzungen den Krieg als erste direkt zu den Irakis gebracht hatten.

Die Kriegsreporter, die das Video sehen durften, sagten nicht, wo oder wann dieser Zusammenstoß stattfand. Es wurden keine Angaben über Opferzahlen gemacht. Berichte von der Front unterliegen der US-Militärzensur.

Mit Kanonen, lasergesteuerten Raketen und Infrarotsicht ausgerüstete Apache-Hubschrauber haben in den letzten Tagen mehrere Blitzangriffe hinter den irakischen Linien durchgeführt, bei denen sie Bunker attackierten und Gefangen nahmen.

Die Piloten der 6. Kavallerie sonnen sich in ihrer Tüchtigkeit.

„Mir war einfach nicht klar gewesen, wie es sein würde, da hochzufliegen und sie im Dunkeln total zu erledigen, und dabei wußten sie nicht mal, woher verdammt noch mal das ganze Feuer kam“, sagte ein Soldat namens Balak aus Beemer, Nebraska.

„Rechts fliegt ein Lastwagen in die Luft, links neben dir explodiert der Boden. Sie hatten keine Ahnung, wo wir waren und wovon sie getroffen wurden“, sagte er.

„Als ich zurückkam, saß ich da auf dem Flügel und lachte. Ich lachte nicht über die Irakis. Ich dachte an die Ausbildung, an die Erwartungen. ... Wahrscheinlich lachte ich über mich selbst ..., wie ich mich da hoch gestohlen und alles mögliche in die Luft gejagt hatte.

Ein Typ kam zu mir rüber gelaufen und wir klopfen uns auf die Schulter und so, und er sagte, ‘Mensch, ich hatte das Gefühl, als hätten wir mitten in einen verdammt Bauernhof geballert. Es sah aus, als hätte jemand den Schafstall aufgemacht.’¹⁹

¹⁷ Depleted Uranium Education Project, *Metal of Dishonor: Depleted Uranium* (New York: International Action Center, 1997).

¹⁸ Mike Erlich vom Military Counseling Network, Aussage bei den Anhörungen vor dem Europäischen Parlament, März-April 1991.

Der Reuters-Bericht bestätigte demnach nicht nur, daß die irakischen Soldaten ihren Gegner überhaupt nicht sehen konnten, sondern auch, daß dies den US-Soldaten sehr schnell klar wurde. Es war, als würde man im Pferch gefangene Tiere schlachten. Ein Bericht von William Branigin in der *Washington Post* beschrieb, auf welches Bild die Erste Kavalleriedivision beim Einrücken in den Irak stieß:

Am Rand einer Pistenstraße in der Wüste im Südosten des Irak stand ein Lastwagen, der zur Elitetruppe von Präsident Hussein, der Republikanischen Garde, gehört hatte. In ihm und um ihn herum lagen die Leichen von acht irakischen Soldaten. Das Areal um die Szenerie war mit Bändern abgesperrt wie der Tatort eines Verbrechens.

Die kopflose Leiche eines der Soldaten lag unweit des Lastwagens auf dem Rücken. Ein anderer Körper war im Motorraum festgeklemmt. Zwei weitere Leichen lagen mit dem Gesicht nach oben im Bett des Fahrzeugs, und ihre Füße schauten grotesk über den Rand heraus.

Das war das grausige Gesicht des Krieges am Persischen Golf, eine Facette des Konflikts, die viele der jungen amerikanischen Soldaten, die an der alliierten Bodenoffensive gegen den Irak diese Woche teilnahmen, bis dahin noch nicht gekannt hatten. Nach Wochen eines weitgehend aus der Luft geführten Hightech-Krieges kamen die Schrecken des Bodenkriegs für einen Teil der Soldaten völlig überraschend.

... Schon jetzt haben Einheiten der Ersten Kavalleriedivision, die auf ihrem von Widerstand ungehinderten Weg durch den Südirak keinerlei Opfer zu beklagen hatten, erleben müssen, daß einige ihrer Soldaten durch Bomben oder Minen in dem Gebiet, das sie jetzt besetzt halten, getötet oder verwundet wurden ...

Einige Meilen von diesem Fahrzeug entfernt wurde ein großer Streifen Wüste, der offenbar der Republikanischen Garde als Trainingsgebiet gedient hatte, durch ein Bombardement aus der Luft verwüstet, bevor die US-Panzereinheiten hindurch fuhren. ...

Das gesamte Gebiet war von Munitionsfragmenten übersät, darunter auch Hunderte von nicht explodierten gelben, aus Fächerbomben stammenden Einzelbomben, die im Sand steckten.²⁰

Selbst die irakischen Einheiten, deren Panzer noch funktionierten und die Widerstand leisten wollten, waren wehrlos. Im folgenden der Bericht der *New York Times* über eines der aus dieser Situation entstandenen Gemetzel:

Diese Schlacht, die am 27. Februar – am Tag vor Inkrafttreten des Waffenstillstands – tobte, war ein typisches Beispiel für die Überlegenheit der amerikanischen Waffen. Aber sie war auch die Art von einseitigem Sieg, über die einige amerikanische Soldaten, die zum ersten Mal Kampferfahrungen sammelten, sagen, sie würden bei ihrer Rückkehr nach Hause wohl kaum viel darüber sprechen wollen.

Der Himmel war bedeckt und es regnete, als die Amerikaner gegen Mittag den Kamm erreichten.

Als die Schlacht begann, feuerten die amerikanischen Panzer im allgemeinen aus einer sicheren Entfernung von 2,5 Kilometern. Da sie die Amerikaner wegen des bedeckten Wetters mit ihrem Peilsystem nicht finden konnten, schossen die Irakis ihre Kanonen auf das Mündungsfeuer der amerikanischen Panzer ab, und ihre Geschosse schlugen viel zu früh auf.

Andere Soldaten sagten, ihre größte Sorge seien nicht die Irakis gewesen, sondern die Angst, die amerikanischen Panzer könnten von anderen an der Schlacht teilnehmenden alliierten Einheiten getroffen werden.²¹

¹⁹ *Globe and Mail*, 25. Februar 1991.

²⁰ *Washington Post*, 3. März 1991.

²¹ *New York Times*, 8. April 1991.

Es wird wichtig sein, die psychologischen Auswirkungen auf die geringe Zahl amerikanischer Soldaten zu beobachten, die dieses Massaker tatsächlich beobachteten. Viele von ihnen werden zu Opfer dieses Schreckens werden, psychologische Opfer bössartiger amerikanischer Feuerkraft.

Die Berichte in der US-Presse mußten, obwohl sie vom Pentagon zensiert wurden und der Billigungspflicht durch das Militär unterlagen, unvermeidlich doch die gegen die Streitkräfte des Irak begangenen Kriegsverbrechen enthüllen. Die *New York Newsday* veröffentlichte am 31. März 1991 eine eindruckliche und umfangreiche Zusammenfassung über den Bodenkrieg. Dort wurde der Angriff auf eine völlig kampfunwillige Armee beschrieben. Der Artikel berichtete über „einseitiges Grauen“, Fahrzeuge mit weißen Kapitulationsfahnen, die zerstört wurden, und „konsternierte und ausgehungerte irakische Wehrpflichtige an der Front, die froh und glücklich waren, sich zu Tausenden zu ergeben“. Er beschrieb, wie US-Piloten die Angriffe als „Truthahnschießen“ bezeichneten und Ladeeinheiten hastig Bombenflugzeuge neu beluden, damit sie die Bomber die Irakis „wie Fische in einem Fischteich“ abschießen konnten.

Die *New York Newsday* berichtete noch über eine weitere Metzelei an irakischen Soldaten, die von General Schwarzkopf zwei Tage nach dem Waffenstillstand genehmigt wurde. US-Militärsprechern zufolge war es die umfangreichste Kampfhandlung während der Bodenkampagne des Golfkriegs, aber dennoch gab es keine amerikanischen Opfer.

Die Schlacht ereignete sich am 2. März, nachdem Soldaten aus der 7.000 Mann starken irakischen Einheit auf eine Patrouille der 24. Panzergrenadierdivision feuerten. ...

„Wir haben es ihnen wirklich besorgt“, sagte einer der amerikanischen Kommandeure der Operation Wüstensturm, der ungenannt bleiben wollte. ...

Obwohl die Zahl der getöteten irakischen Soldaten immer noch unbekannt ist, hat *New York Newsday* Armeeaufnahmen der Kämpfe erhalten können, auf denen etliche offenbar getötete oder verwundete Elitesoldaten des irakischen Präsidenten Saddam Hussein zu sehen waren, während [amerikanische] Apache-Hubschrauber die Hammurabi-Division der Republikanischen Garde unablässig mit lasergesteuerten Hellfire-Raketen angriffen.

„Grüßt Allah von mir“, sagte ein Amerikaner auf einer dieser Aufnahmen, Augenblicke, bevor ein Hellfire-Hubschrauber eines der 102 von den Apaches in Flammen gesetzten Fahrzeuge vernichtete.

... Obwohl McCaffreys Division über Hubschrauber mit Lautsprechern verfügte, wurden die Lautsprecher nie zur Verbreitung der Nachricht vom Waffenstillstand eingesetzt. „Es war keine Zeit mehr, die Lautsprecher zu benutzen“, sagt Lamar.

Statt dessen massierte McCaffrey nach dem Angriff der Iraker um 6.30 Uhr Kampfhubschrauber, Panzer, Kampffahrzeuge und Artillerie für den amerikanischen Angriff, der um 8.15 Uhr begann. Laut Lamar war der Angriff kurz nach 12 Uhr zu Ende, und die Trümmer waren meilenweit über Straße 8, die wichtigste im Tal des Euphrat verlaufende Straße nach Bagdad, verstreut. Ein hoher Kommandeur der Operation Wüstensturm meinte, die Einzelheiten über den nach dem Waffenstillstand erfolgten Angriff seien seinerzeit zurückgehalten worden, obwohl Beamte in Riyad und Washington schon kurz nach Ende der Schlacht über das Ausmaß von Tod und Zerstörung Bescheid wußten.

... Wir waren genau [über die Zerstörung] informiert, aber so direkt nach dem Waffenstillstand machte das keinen guten Eindruck“, sagte der Wüstensturm-Offizier. ...

Die Kampfaufnahmen vom Angriff am 2. März zeigen, wie die Apaches Fahrzeuge zerstörten, um eine Straßensperre zu schaffen, so daß die Hammurabi-Division nicht auf der Nationalstraße entkommen konnte, die über den nahegelegenen Haw-al-Hammar-Sumpf verläuft.

„Ye-HAH“, sagte eine Stimme. An einer Stelle der Aufnahme rennt ein irakischer Soldat genau in dem Augenblick vor einem Panzer her, in dem die Hellfire-Rakete explodiert und den Soldaten zusammen mit zerfetzten Metallstücken in die Luft schleudert.²²

²² Patric Sloyan, „Buried Alive“, *Newsday*, 12. September 1991.

Das Pentagon verfügt über dokumentarisches Material einschließlich mehrerer Stunden von Videobändern über diesen tödlichen Angriff auf eine praktisch wehrlose irakische Einheit. Monate später berichtete *Newsday* über den vielleicht furchtbarsten Vorfall von allen. Während der ersten beiden Tage der Bodenoffensive waren Tausende von irakischen Soldaten lebendig begraben worden.

Nach Auskunft von Sprechern der US-Armee setzt die US-Division, die die vorgeschobenen Verteidigungslinien Saddam Husseins durchbrach, auf Panzer montierte Pflüge und kriegstaugliche Erdbewegungsgeräte ein, um über eine Front von mehr als hundert Kilometern Tausende von irakischen Soldaten – von denen einige noch lebten und ihre Waffen abfeuerten – in ihren Schützengräben zu begraben.

In den ersten beiden Tagen der Bodenkämpfe der Operation Wüstensturm machten drei Brigaden der Ersten Panzergrenadierdivision – der „Großen Roten“ – von dieser grausigen Neuerung Gebrauch, um Schützengräben und Bunker zu zerstören, die nach Schätzungen von Armeesprechern mit mehr als 8.000 irakischen Soldaten bemannt waren. Während sich etwa 2000 der Soldaten ergaben, wurden die irakischen Toten und Verwundeten zusammen mit den Soldaten, die Widerstand leisteten und immer noch ihre Waffen abfeuerten, nach Aussage von Teilnehmern dieses sorgfältig geplanten und geübten Angriffs unter Tonnen von Sand begraben.

„Als wir uns das Ganze ansahen, war außer denen, die sich ergeben hatten, niemand mehr übrig“, sagte Captain Bennie Williams, dem für seine Rolle bei diesem Angriff der Silver Star verliehen wurde.

Diese beispiellose Kampfmethodik wurde bisher nicht öffentlich gemacht. ...

„Nach allem, was mir bekannt ist, könnten wir Tausende getötet haben“, sagte Oberst Anthony Moreno, der Kommandeur der Zweiten Brigade, die den Angriff auf die schwersten Befestigungen führte.²³

Weiter hieß es in dem Artikel, nachdem die erste Welle der Bulldozer die irakischen Verteidiger außer Gefecht gesetzt habe, habe eine zweite Welle die Schützengräben mit Sand gefüllt, um sicherzustellen, daß keiner der Verwundeten überleben würde.

Viele der Menschen, die während ihrer Flucht aus Kuwait massakriert wurden, waren gar keine irakischen Soldaten, sondern Palästinenser, Sudanesen, Ägypter, Filipinos und sonstige Gastarbeiter. Sie versuchten zu fliehen, um ihr Leben zu retten. Wie *Newsday* über die „Straße des Todes“ zwischen Kuwait und Basra berichtete:

Bei den Fahrzeugen auf den Fotos handelte es sich in großer Mehrheit um Autos, Busse sowie militärische und zivile Lastwagen, die neben einigen Zivilisten offenbar irakische Soldaten samt ihrer Gewehre und großer Mengen in Kuwait geplündertes Güter transportierten. Journalisten beschrieben einen Abschnitt der Nationalstraße als eine beinahe ununterbrochene Mauer aus zerstörten und feuergeschwärzten Fahrzeugen, die sich in einem Chaos aus zertrümmertem, verbogenen Metall aufeinander türmten; da lagen zermalmete Sammeltaxis, unter Bussen platt gewalzte Autos und andere Wagen, die sich überschlagen hatten. Panzerrohre zeigten bizarr in den Himmel, während der Rest des Panzers umgestürzt auf der Seite lag.

In einem der fotografierten Straßenabschnitte waren weniger als ein Zehntel der Fahrzeuge Panzer, Truppentransporter oder Artilleriegeschütze. ...²⁴

Der aus North Carolina stammende GI Mike Ange beschrieb, was er gesehen hatte, folgendermaßen:

Ich ging also hin und sah mir zwei Autos aus der Nähe an, in denen wahrscheinlich Flüchtlinge versucht hatten, aus dem Kampfgebiet zu kommen. Das eine war ein Toyota-Kleinlaster, der auf der gesamten Ladefläche mit Möbeln und Koffern und Teppichen und der Katze und ähnlichem Kram vollgeladen war, und kleine Laster wie diesen blies es ebenso weg wie die Militärfahrzeuge.²⁵

²³ *Newsday*, 12. September 1991.

²⁴ Knute Royce und Timothy Phelps, „Pullback a Bloody Mismatch“, *Newsday*, 31. März 1991.

²⁵ Bill Moyers, PBS-Sonderbericht: Nach dem Krieg, Frühling 1991.

Die Bombardierung des Irak kostete unmittelbar mehr als 150.000 Menschenleben und ließ ein gebrochenes, am Boden liegendes Land zurück.

Die Bomben töteten wahllos, zum größten Teil Irakis, aber auch Angehörige anderer Nationen. Unter den Toten befanden sich Muslime und Christen, Kurden und Assyrer, Junge und Alte, Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge.

Während 110.000 Luftsätzen verloren die USA 38 Flugzeuge, und diese wahrscheinlich allesamt durch Maschinenversagen, Fehler der Piloten und Unfälle. Diese Verlustrate war niedriger als bei Manövern, wo keine scharfe Munition verwendet wird. Keine einzige der B-52, die den Irak mit einem Bombenteppich von 27.500 Bomben eindeckten, ging verloren. Bei den großen Bombenangriffen auf Deutschland im Zweiten Weltkrieg betragen die Verluste bis zu 25 Prozent der beteiligten Flugzeuge.

Die Gesamtzahl der US-Verluste einschließlich der 37 Soldaten, die laut offiziellem Eingeständnis durch „freundliches Feuer“ ums Leben kamen, lag laut Pentagon bei 148 Toten.

Die USA haben ihre Angriffe auf den Irak seitdem weiter fortgesetzt, wobei sie ihrer Luftwaffe, die den Himmel über dem Land Tag und Nacht patrouilliert, sowie die Lenkraketen einsetzten, die von der enormen Anzahl von US-Militärpositionen in der Region, zu denen auch die größte Flottenmassierung seit dem Zweiten Weltkrieg gehört, abgeschossen werden. Gegen Ende der Amtszeit Bushs wurden die Angriffe intensiviert. Am 13. Januar 1993 bombardierten und beschossen mehr als hundert US-Flugzeuge den Südirak. Die Presse interviewte die begeisterten Piloten, die beschrieben, wie sie „mit tödlicher Genauigkeit zielten“ und Bomben abwarfen, die „zweitausend Pfund amerikanische Wut“ enthielten. Am 17. Januar 1993, dem zweiten Jahrestag des Angriffs auf den Irak und drei Tage vor Ende der Amtszeit von Präsident Bush ordnete dieser einen großflächigen Angriff auf den gesamten Irak an. 50 Lenkraketen schlugen in Bagdad ein. Eine der Raketen traf das Al-Rashid-Hotel und tötete zwei Angestellte. Eine internationale islamische Konferenz, die dort zu diesem Zeitpunkt stattfinden und auf der auch Saddam Hussein zugegen sein sollte, war an einen anderen Ort verlegt worden. Die Luftschläge während der nächsten beiden Tage waren noch heftiger. Der Irak sprach am 29. Januar 1993 von 29 Toten. Diese Angriffe können nur als willkürliche und kriminelle Gewaltanwendung bezeichnet werden.

Präsident Clinton zeigte, aus welchem Holz er geschnitzt war, indem er bereits am ersten Tag seiner Präsidentschaft weitere kleinere Angriffe auf den Irak anordnete. Am 26. Januar 1993 autorisierte er einen Angriff, bei dem 23 Lenkraketen auf Bagdad abgeschossen wurden. Eine davon traf die Wohnung der renommierten Künstlerin und Direktorin des irakischen Nationalzentrums der Künste Layla al-Altar und tötete sowohl sie als auch ihren Mann. Seither hat es weiter sporadisch Angriffe gegeben.

Während sie den Irak weiterhin als gefährlich und als Bedrohung für den Frieden hinstellen, unterhalten die USA ihrerseits ein Kernwaffenarsenal, das weit größer ist als das sämtlicher anderer Länder zusammen. Im Steuerjahr 1996 betrugen ihre Militärausgaben 264 Milliarden Dollar; die Vergleichszahlen für die Russische Föderation und die Volksrepublik China liegen bei 47 Milliarden bzw. 32 Milliarden Dollar. Das Bruttosozialprodukt des Irak, mit dem dieser sämtliche Bedürfnisse seiner Bevölkerung befriedigen muß, lag dagegen bei 11,5 Milliarden Dollar – weniger als fünf Prozent der Militärausgaben der USA.

Mit einer Arroganz, die ihrer Gewalttätigkeit das Wasser reichen konnte, forderten die USA dann eine Untersuchung der vom Irak an US-Soldaten und Bürgern Kuwaits begangenen Verbrechen durch den UN-Sicherheitsrat. Dies war ein Vorläufer späterer Forderungen der USA nach strafrechtlichen UN-Anklagen gegen Serben, Hutus, Pol Pot sowie – nach dessen Tod – noch lebenden Mitglieder der Roten Khmer, Saddam Hussein und andere, während sie sich gleichzeitig einem unabhängigen Internationalen Kriminalgerichtshof, der allen gleichen Schutz unter dem Gesetz bieten könnte, widersetzen.

In Wirklichkeit gab es keinen Krieg. Keinen Kampf. Es gab lediglich einen planvollen, systematischen Völkermord an einer wehrlosen Bevölkerung, wobei die Täter kaum einen Fuß auf irakischen Boden setzen mußten. Als Dr. Martin Luther King 1967 kommentierte „der größte Anstifter zur Gewalt auf der Welt“ sei „meine eigene Regierung“, konnte er sich nicht einmal in seinen schlimmsten Alpträumen vorstellen, was die USA später dem Irak antun würden.

III. Die neue Eiszeit

Diejenigen, die den Luftangriff auf den Irak geplant haben, wollten damit weitaus größeren Schaden anrichten, als es die Bomben selbst unmittelbar konnten. Diejenigen, die den 42 Tage währenden Angriff durchführten und diejenigen, die dem Angriff im Fernsehen zusahen, wußten, daß die Bomben und Raketen noch lange, nachdem die Waffen wieder schwiegen und der Staub ihrer Explosionen sich gelegt hatte, zu einer kontinuierlichen Bedrohung für das Leben im Irak führen würden.

Ein Planer des Pentagon erkannte später freimütig den Hauptzweck des Bombardements an: „Die Leute sagen; ‘Ihnen war wohl nicht klar, daß sich das auf die Wasserversorgung und das Abwassersystem auswirken würde.’ Aber was wollten wir denn mit den Sanktionen bewirken – dem irakischen Volk helfen etwa? Nein. Was wir mit den Angriffen auf die Infrastruktur erreichten, war die Beschleunigung der Auswirkungen der Sanktionen.“²⁶

Schon am 23. Juni 1991 hieß es in einem Artikel der *Washington Post*, der auf ausgedehnten Recherchen über die Bombenziele sowie Interviews mit hohen Planern des Pentagon basierte: „Die Militärplaner hofften, das Bombardement werde den wirtschaftlichen und psychologischen Druck der internationalen Sanktionen auf die irakische Gesellschaft verstärken. ... Sie fügten der Überlebensfähigkeit des Irak als Industriegesellschaft absichtlich großen Schaden zu.“

Unmittelbar nach meiner Rückkehr aus dem Irak und zwei Wochen vor Ende der schweren Bombardements schrieb ich am 2. Februar 1991 einen Brief an UN-Generalsekretär Perez de Cuellar, Präsident Bush und andere, indem ich unter anderem auf folgenden Gesichtspunkt hinwies:

Wenn das Bombardement fortgesetzt wird, wird die Zerstörung eines Großteils der physischen und wirtschaftlichen Basis des Lebens im Irak die Folge sein. Der Zweck des Bombardements kann rational nur als die Zerstörung des Irak als lebensfähiger Staat für eine Generation oder mehr erklärt werden. Dürfen die Vereinten Nationen sich an dieser gesetzlosen Gewalttätigkeit beteiligen?

Weiter hieß es in meinem Brief:

Dr. Ibrahim Al-Nour ist seit zehn Jahren Leiter des irakischen Roten Halbmondes und des irakischen Roten Kreuzes. Er ist ausgebildeter Kinderarzt, der am Kinderkrankenhaus in London tätig war, später das Kinderkrankenhaus in Bagdad geleitet hat und einige Jahre lang Angestellter des Gesundheitsministeriums war, wo er bis zum stellvertretenden Minister aufstieg. Nach Schätzung Dr. Nouris sind seit dem 1. November 1990 3.000 Säuglinge mehr gestorben als unter normalen Umständen, Todesfälle, die ausschließlich auf den Mangel an Medizin und Milchpulver für Säuglinge zurückzuführen sind. In dieser Zeit sind nur 14 Tonnen Babynahrung importiert worden. Davor lag der Konsum bei monatlich etwa 2.500 Tonnen.

Die Auswirkungen der Beschädigung der öffentlichen Wasser- und Abwasseranlagen auf Gesundheit und Wohlergehen der Menschen sind enorm. Der Gesundheitsminister betrachtete den Mangel an Trinkwasser als das größte ungelöste gesundheitliche Problem des Landes. Man weiß, das Zehntausende von Menschen an Durchfall und Magenproblemen leiden. Man geht von einer Dunkelziffer von mehreren Hunderttausend Fällen aus. Die Zahl der auf diese Ursachen zurückgehenden Todesfälle wird auf mehrere Tausend geschätzt.

Die Krankenhäuser haben keine Heizung, außer ein wenig in Flaschen abgefülltem Trinkwasser kein sauberes Wasser, kein elektrisches Licht auf den Stationen und Krankenzimmern, zu wenig Medizin selbst zur Schmerzlinderung, und das angesichts einer starken Zunahme an kritisch und schwer verletzten Personen. Ärzte, mit denen wir in den vier von uns besuchten Krankenhäusern sprachen, sind zutiefst besorgt über das Fehlen oder die Knappheit dringend benötigter Medikamente und sanitärer Materialien. Chirurgen und Mediziner können bei der Wundbehandlung ihre Hände nicht sauber halten und haben nicht einmal Handschuhe; sie müssen bei Kälte und schlechter Beleuchtung eine stark gestiegene Zahl von Patienten behandeln, ohne deren Schmerzen lindern zu können. Berichten zufolge mußten sieben Krankenhäuser aufgrund der

²⁶ Barton Gellman, „U.S. Bombs Missed 70 % of the Time“, *Washington Post*, 16. März 1991.

Bombenschäden geschlossen werden. Bei vielen, wenn nicht den meisten Krankenhäusern gingen durch die Bombardements die Fenster in Scherben.²⁷

Seit Ende des Bombardements konnte man sich beständig und aus einer Vielzahl von Quellen über die tödlichen Auswirkungen der Sanktionen informieren. Jede der großen mit gesundheitlichen Fragen, Nahrung, Landwirtschaft oder Kindern befaßten UN-Institutionen, wie zum Beispiel die Weltgesundheitsorganisation WHO, die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft FAO, das Welternährungsprogramm sowie UNICEF, hat wiederholt und oft plastisch über Zehntausende von Todesfällen jedes Jahr berichtet, die direkt auf die Sanktionen zurückzuführen sind. UNICEF berichtete schon im August 1991, als unmittelbare Folge der Sanktionen seien bereits mindestens 47.500 gestorben.

Unabhängige Ärzteteams aus mehr als 40 Ländern haben die tödlichen Bedingungen und den menschlichen Schrecken, denen die Bevölkerung des Irak absichtlich unterworfen wird, untersucht und in Berichten dargestellt. Sämtliche menschliche Erfahrung lehrte von allem Anfang an, daß die Hauptopfer der Sanktionen Babies, alte Menschen, Kinder im Kindergartenalter, schwangere und stillende Mütter und chronisch kranke Menschen sein würden. Das sind genau die Menschen, um deren Schutz sich jede würdige Gesellschaft immer am meisten bemüht hat.

Sowohl Präsident Clinton als auch Hillary Rodham Clinton, die ja für ihr Eintreten für den Kinderschutz bekannt ist, wurden bereits vor der Amtseinführung Clintons am 20. Januar 1993, und dann ein weiteres Mal im Februar 1993 über die tödlichen Auswirkungen der Sanktionen informiert. Präsident Clinton hat seitdem immer regelmäßig Berichte zu diesem Thema erhalten. Dabei wurde Hillary Clinton die Frage gestellt, wie sie die Welt ihrer Kinderliebe versichern und sich gleichzeitig weigern kann, sich für die Kinder im Irak einzusetzen. Präsident Clinton wurde darauf hingewiesen, wenn er sich weigere, eine Revision der US-Politik in die Wege zu leiten, werde er in Zukunft mitverantwortlich für deren völkermörderische Konsequenzen sein. Inzwischen sind wegen der Fortsetzung der US-Sanktionspolitik unter der Clinton-Administration mehr Iraker gestorben als unter der Bush-Administration durch das Bombardement und die Sanktionen zusammen.

Ich bin seit Verhängung der Sanktionen achtmal im Irak gewesen und habe seit meinem ersten Besuch jedesmal dem UN-Sicherheitsrat und anderen Institutionen über die sich ständig verschlechternden Bedingungen für die Menschen dort berichtet.

Das *1997 Britannica Book of the Year* gibt für den Irak eine jährliche Sterblichkeitsrate von 9,8 pro Tausend an. In einem armen Land wie em benachbarten Jordanien lag sie bei drei pro Tausend. Das reiche Nachbarland Kuwait verzeichnete 1997 2,2 Todesfälle pro tausend Einwohner.

Laut dem *Britannica Book of the Year* von 1989 lag das Pro-Kopf-Einkommen des Irak Ende der 80er Jahre bei 2.420 Dollar. 1996 war es auf 720 Dollar gefallen. 1997 betrug es nur noch 540 Dollar und damit weniger als ein Viertel des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens von 1989.

Im Mai 1998 konnten wir Medikamente und medizinische Güter im Wert von mehr als vier Millionen US-Dollar direkt in die Krankenhäuser des Irak von Mosul bis Basra bringen. Die Delegation von 84 Personen brachte auf dem beschwerlichen Landweg von Amman, Damaskus und Beirut mehr als 140 Kisten der am dringlichsten benötigten Medikamente und Güter in das Land. Ungeachtet des guten Willens Tausender von Bürgern in den USA, die beim Kauf und Transport der verzweifelt benötigten Medikamente halfen, waren diese Bemühungen kein Anlaß zur Zufriedenheit, weil sie nicht einmal ein Tausendstel des Jahresbedarfs befriedigten.

Die USA nutzten die Gelegenheit, die diese und andere Hilfslieferungen – wie ihr eigener, rasch zu Propagandazwecken organisierter und strategisch eingesetzter AmiCare-Flug – boten, um zu behaupten, der Irak benötige Medikamente weniger dringlich als andere Länder. In Wirklichkeit gibt es, wenn überhaupt, nur wenige Länder, die so knapp an Medikamenten und medizinischen Güter sind wie der Irak. Andererseits ist der Irak das einzige Land, in dem es bei Vorhandensein eines umfangreichen medizinischen und gesundheitlichen Personals, das die Medikamente nutzbringend verwenden könnte, einen derartig drastischen Rückgang verfügbarer Medikamente gegeben hat. Und natürlich leidet kein anderes Land deswegen unter einem derartigen Mangel, weil es internationalen Sanktionen ausgesetzt ist – "der Unmenschlichkeit des Menschen gegenüber dem Menschen".

²⁷ Brief von Ramsay Clark an den UN-Generalsekretär Perez de Cuellar, 12. Februar 1991.

Die Beendigung der Sanktionen wäre der unbedingt notwendige erste Schritt zur Wiederherstellung, nicht nur des Irak, sondern auch der Ehre Amerikas.

Wenn diese tragische Geschichte der Sanktionen gegen den Irak einmal umfassend untersucht werden wird, wird die schwierigste Frage die sein, weshalb die Mitgliedstaaten des Sicherheitsrats dem Druck der USA nachgegeben haben, die Sanktionen gegen den Irak weiter fortzuführen, und warum die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ihrer Regierung deren Vorgehen erlaubt hat. Die verbrecherische Natur des Bombardements gegen den Irak war vollkommen offensichtlich. Während mittlerweile mehr als acht Jahren haben die Mitglieder des Sicherheitsrats noch die zynischsten, unehrlichsten und absurdesten Argumente akzeptiert, die seitens der USA für die Fortführung der Sanktionen vorgebracht wurden. Während dieser ganzen Zeit befand das Sanktionskomitee der UNO größtenteils alle zwei Monate neu über die Fortführung der Sanktionen.

Als in der Öffentlichkeit immer mehr über die mörderischen und verbrecherischen Auswirkungen der Sanktionen ans Licht kam, brachten die USA die unsinnigsten und verlogenen Rechtfertigungen für die Fortsetzung des Embargos vor. Manchmal behaupteten sie unter Ausschaltung der üblichen Vorurteile, Saddam Hussein habe exorbitante Summen für eine Yacht auf dem Euphrat ausgegeben, Gelder, die zum Kauf von Medikamenten hätten verwendet werden können. Zu anderen Zeiten appellierten sie an die Angst der Bürger und behaupteten, Saddam sei im Begriff, sich Raketen zu beschaffen, Atomwaffen zu entwickeln oder chemische und biologische Waffen zu produzieren, aufzustellen oder heimlich beiseite zu schaffen. Auf diese Behauptungen folgten dann Forderungen nach weiteren Inspektionen, bei denen die sensibelsten Örtlichkeiten der irakischen Regierung durchsucht und erneute Nachuntersuchungen gefordert wurden, um dann zu behaupten, der Irak kooperiere nicht, lüge und verberge Waffen oder die Beweise für deren Vorhandensein.

Manchmal ließen die USA durchblicken, die Einhaltung der Auflagen durch den Irak habe sich verbessert, und schoben dann gleich angebliche neue Entdeckungen, Täuschungsversuche und Waffenverstecke nach. Dabei wußten sämtliche Mitglieder des Sicherheitsrats die ganze Zeit, daß hier eine Farce gespielt wurde. Jedes einzelne Sicherheitsratsmitglied hat immer gewußt, daß die USA nur dann einem Ende der Sanktionen zustimmen werden, wenn man sie dazu zwingt. Ebenso klar auf der Hand liegt die Absicht der USA, ihre enorme militärische Präsenz am Golf, zu deren Rechtfertigung sie die UNO benutzen, beizubehalten. Ein 1997 in der Zeitschrift *Foreign Affairs* erschienener Artikel, dessen gemeinsame Autoren die nationalen Sicherheitsberater Carters bzw. Bushs, Zbigniew Brzezinski und Brent Scowcroft, waren, sprach das Offensichtliche ganz klar aus: „Sämtliche Präsidenten seit Richard Nixon haben erkannt, daß unser Eintreten für die Sicherheit und Stabilität am Persischen Golf vital für die Interessen der USA ist.“²⁸ ... Es gibt eine wichtige strategische Realität, die sämtliche Parteien unbedingt verstehen müssen: Die Vereinigten Staaten sind am Persischen Golf und werden dort bleiben.“²⁹

Die USA haben immer Saddam Hussein die Schuld für die schlimme Lage der Menschen im Irak gegeben. Madeleine Albright hat wiederholt behauptet, sie liebe das irakische Volk mehr als Saddam Hussein. Letzterem wird beständig der Einsatz von „Massenvernichtungswaffen“ gegen seine eigene Bevölkerung vorgehalten.

Der Irak wurde auf unerträglich grauenvolle Art einem brutalen Angriff und danach dem langsamen, qualvollen Völkermord durch die Sanktionen ausgesetzt, und die amerikanische Bevölkerung hat es die ganze Zeit gewußt. Die Tatsachen stehen unverrückbar und unbestreitbar fest. Dennoch hat das Wissen, daß unsere Regierung den Irak in Trümmer gelegt hat, nur wenige Menschen empört, weil unsere Medien, unsere Regierung und unsere führenden Meinungsmacher uns in Verdrehung der Tatsachen weismachen, die USA seien mit Zustimmung der Vereinten Nationen mutig und selbstlos einem gefährlichen und böartigen Feind entgegengetreten. Und die meisten Amerikaner schenken diesem Thema wenig Aufmerksamkeit.

Sie sind mit persönlichen Problemen und Ängsten beschäftigt und lassen sich von den vielen Spektakeln betäuben, die die Mächtigen für sie bereithalten, um ihre bewußte Zeit zu füllen und ihre Gewissenspein zu beruhigen – Fernsehen, Kino, den Profisport und den Kult um allerlei Berühmtheiten. Die amerikanische Kultur konditioniert die Menschen dazu, ihr eigenes materielles Wohlergehen höher zu

²⁸ *Foreign Affairs*, Mai-Juni 1997, S. 20.

²⁹ Ebenda, S. 30

stellen als ihre Gerechtigkeitsliebe. Als Individuen fühlen sich die Amerikaner ohnehin ohnmächtig, die Handlungsweise ihrer Regierung zu beeinflussen.

Diese Faktoren erklären zumindest zum Teil, wie einige Millionen Amerikaner eine im Mai 1996 ausgestrahlte Folge der Fernsehsendung *60 Minutes* ansehen konnten, ohne ihre Fernsehgeräte zu zertrümmern und auf die Straße zu gehen: Es handelte sich um die Sendung, die den durch die US/UN-Sanktionen verursachten Tod von mehr als einer halben Million Kindern im Irak zeigte und beschrieb und dann den Kommentar der damaligen UN-Botschafterin der USA, Madeleine Albright, brachte, die dazu sagte „Wir denken, daß sie [die Sanktionen] diesen Preis wert sind“.

Schließlich erklärten sich die USA 1996 widerstrebend dazu bereit, in unzureichendem Maß Ölverkäufe durch den Irak zu erlauben. Aber sie verlangten, annähernd die Hälfte des Erlöses zur Bezahlung von Kriegsreparationen, zur Unterstützung von Gegnern des Irak und obendrein noch zur Finanzierung überzogener, sinnloser Inspektionen zu verwenden. Seitdem haben die USA systematisch die Umsetzung von der Zustimmung des UN-Sicherheitsrats bedürftigen Verträgen des Irak für den Import von Medizin, medizinischen Geräte und Nahrungsmitteln verzögert, behindert und oft ganz blockiert. Sie haben versucht, jede Einzellieferung von Gütern in den Irak zu kontrollieren und so auf eine weitere Art physisch und wirtschaftlich in die Belange des Irak zu intervenieren.

Da die USA alle zwei Monate eine neue Krise herbeiredeten, wurde all das schließlich so lästig und durchsichtig, daß die USA 1996, als der Widerstand gegen die Sanktionen im Sicherheitsrat immer mehr wuchs, eine Übereinkunft für eine halbjährliche Überprüfung der Sanktionen durchsetzten. In der Zwischenzeit sterben weiterhin jeden Tag Hunderte von Kindern.

Einen besseren Beweis für die große Bedeutung der zweiten von mir in Kapitel 12 meines Buches *The Fire This Time* vorgeschlagenen Reform der UN-Charta – Ersetzung des Sicherheitsrats – kann es gar nicht geben.³⁰ Die ständige Mitgliedschaft von nur fünf Ländern ist undemokratisch, und das Vetorecht eine Garantie für Vorgehensweisen, die sowohl mißbräuchlich im Sinn der Charta als auch unmoralisch sind. Während er während der ersten 45 Jahre seiner Existenz weitgehend durch den Kampf zwischen USA und UdSSR paralysiert war, hat sich der Sicherheitsrat heute der Beherrschung durch die USA unterworfen, die dadurch sogar imstande sind, einen Völkermord zu diktieren.

Die ganzen Argumente für die Fortführung der Sanktionen gegen den Irak wollen einfach nicht anerkennen, daß keine Drohung und kein Fehlverhalten seitens der Regierung des Irak Sanktionen rechtfertigen kann, durch die Säuglinge, Kinder, schwangere und stillende Frauen, chronisch Kranke und alte Menschen getötet werden. Kein moralisch empfindsames Wesen kann glauben, daß die Sanktionen, wie Frau Albright verkündete, „den Preis wert sind“. Aber selbst in einer Welt, die so grausam und herzlos ist, wie die Außenministerin uns glauben machen will, gibt es keine rationale Rechtfertigung für derartige Sanktionen gegen ein kleines und erschöpftes Land wie den Irak, während die USA ihre Atomwaffen zur Schau stellen und weitere, alles vernichtende Waffensysteme entwickeln und die UNO Gefahren eines Nuklearkrieges in Südasien ignoriert, die weitaus gefährlicher sind als je seit der Zeit von Hiroshima und Nagasaki.

Als ein Mensch, der trotz alledem immer noch daran glaubt, daß das Recht ein wesentliches Element des Strebens nach Frieden ist, schreibe ich doch davor zurück, die vertraglich niedergelegten internationalen Gesetze und die nationalen Gesetze meines eigenen Landes zu analysieren, die durch die dem Irak auferlegte Politik von Feuer und Eis verletzt werden. Es würdigt das Recht ebenso wie das Leben herab, detailliert herausarbeiten zu müssen, auf welche Weise derart furchtbare Handlungen gegen das Recht verstoßen. Es ist nur zu klar, daß das Recht in einer Situation, wo man seiner am meisten bedarf, wertlos, ja sogar gefährlich ist, wenn es das Verhalten der USA gegenüber dem Irak während dieser letzten Jahre nicht für kriminell erklärt.

Der Luftangriff auf den Irak – das Feuer –, der mehr als 150.000 Menschenleben gekostet hat, verletzt die Charta der Vereinten Nationen; die Bestimmungen der Haager Abkommen von 1907; die Genfer Konventionen von 1949 und Artikel 51-57 von Protokoll I des Zusatzes zu den Genfer Konventionen von 1977, die Charta von Nürnberg aus dem Jahr 1945 einschließlich der Bestimmungen über Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit; die Vorgaben

³⁰ Ramsay Clark, *The Fire This Time* (New York: Thunder's Mouth Press, 1992) [Deutsch *Wüstensturm. US-Kriegsverbrechen am Golf* (Göttingen: Lamuv, 1995) A.d.Ü.].

zahlreicher internationaler Abkommen, Konventionen und Erklärungen einschließlich der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der Internationalen Konventionen über bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte sowie der Konvention gegen Völkermord; diverse Verträge; internationales Gewohnheitsrecht und schließlich eine große Anzahl strafrechtlicher Bestimmungen der USA sowie die für bewaffnete Konflikte geltenden Gesetze, die unter anderem in mehreren Diensthandbüchern des US-Militärs zitiert werden.

Die Sanktionen gegen den Irak, die mehr als eineinhalb Millionen Menschenleben gekostet haben – das Eis –, verletzten die Charta der UNO; die Nürnberger Charta von 1945 unter dem Artikel Verbrechen gegen die Menschlichkeit; Artikel 54.1, Protokoll I des Zusatzes zur Genfer Konvention von 1977 („das Aushungern von Zivilisten als Mittel der Kriegführung ist verboten“); Bestimmungen zahlreicher internationaler Abkommen, Konventionen, Erklärungen und Verträge; das internationale Gewohnheitsrecht sowie weitere Abkommen, darunter am explizitesten die Konvention gegen Völkermord, in der es heißt:

Völkermord ist jede der folgenden Handlungen, die in der Absicht durchgeführt wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder zum Teil zu vernichten: ...

(c) das Herbeiführen ernstest körperlichen oder geistigen Schadens für die Angehörigen der Gruppe;

(d) die absichtliche Unterwerfung der Gruppe unter Lebensbedingungen, die darauf angelegt sind, ihre vollständige oder teilweise physische Vernichtung herbeizuführen, ...³¹

Das Aushungern von Zivilisten als Mittel der Kriegführung ist verboten.³²

Es steht jenseits eines vernünftigen Zweifels fest, daß die Vereinigten Staaten mit den gegenüber dem Irak durchgesetzten Sanktionen die Absicht verfolgten, die überwiegend arabische und muslimische Bevölkerung des Irak vollständig oder teilweise zu vernichten, indem sie dieser Gruppe ernstest körperlichen und geistigen Schaden zufügten und sie Lebensbedingungen unterwarfen, die darauf angelegt sind, sie vollständig oder teilweise physisch zu vernichten. Leider ist die Komplizenschaft der Vereinten Nationen unübersehbar, taten sie doch in einer Zeit der moralischen Krise, die das Leben einer Nation bedrohte, nichts, um die Tragödie zu verhindern. Dante hat einige sehr heiße Orte in der Hölle beschrieben, die derartigem moralischem Versagen und seinen menschlichen Trägern vorbehalten sind.

Die Sanktionen gegen den Irak müssen unverzüglich und bedingungslos aufgehoben werden. Sanktionen, die sich gegen mittellose, schwache, hilflose, hungrige oder kranke Menschen richten, müssen unter allen Umständen verboten werden.

Und außerdem müssen wir uns alle für einschneidende Reformen bei den Vereinten Nationen und in den Vereinigten Staaten einsetzen, Reformen, die auf der Wahrheit und auf der Suche nach Versöhnung basieren.

Übersetzung: Michael Schiffmann

Aus: Rüdiger Göbel, Joachim Guilliard, Michael Schiffmann (Hg.) "Der Irak – ein belagertes Land – Die tödlichen Auswirkungen von Krieg und Embargo, PapyRossa Verlag, Köln, Mai 2001, Broschur, 250 Seiten, DM 28,- ISBN 3-89438-223-6

³¹ Artikel II, Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Verbrechens des Völkermords, 78 U.N.T.S. 277.

³² Artikel 54.1, Protokoll I Zusatz, Genfer Konvention, 1977.